

Erklärung der Figuren aus Serie II, erste Hälfte.

a = Antenna; *f* = Funiculus; *l* = Labium; *m* = Maxilla; *t* = Tibia.

- Fig. II. *Dactylipalpus transversus* Chap.
 „ 30. *Xyleborus mascarenius* Haged.
 „ 31. *Xylechinus nigrosetosus* Haged.
 „ 32. *Chortastus Schenklingi* Haged.
 „ 33. *Sphaerotrypes barbatus* Haged.
 „ 34. *Rhopalopselion bituberculatum* Haged.
 „ 35. *Strombophorus crenatus* Haged.
 „ 36. *Strombophorus cordatus* Haged.
 „ 37. *Bothryperus psaltes* Haged.
 „ 38. *Diamerus tuberculatus* Haged.
 „ 40. *Hypothenemus concolor* Haged.
 „ 41. *Adiaeretus spinosus* Haged.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Buprestiden aus Argentinien nebst synonymischen Berichtigungen. (Col.)

Von C. Bruch, La Plata.

Ich verdanke der Güte meines Kollegen Herrn Kerremans die Mitteilung einiger neuer Buprestidenarten meiner Sammlung, welche ich mit dessen Einwilligung nachstehend beschreibe. Ferner veranlaßt mich das Auffinden einiger Typen der gleichen Gruppe aus der ehemaligen Bergschen Sammlung zu synonymischen Berichtigungen.

Tyndaris patagiata Berg.

= *Ptosima patagiata* Berg, An. Soc. Cient. Argent. XIX. 1885. p. 225.

Diese Art gehört der ebengenannten Gattung an, was ich bei der Prüfung der Bergschen Type feststellen konnte, und zwar kommt sie gleich an den Anfang jenes Genus zu stehen. Mein Exemplar stammt aus der Provinz San Juan, es ist größer, stimmt aber sonst völlig mit den typischen überein; Herr Kerremans hatte es mir früher in litteris als *Tyndaris Tremolerasi* Kerrem. bestimmt, aber beim späteren Vergleich mit *P. patagiata* Berg wurde ich auf die falsche Genusstellung aufmerksam.

Tylauchenia vittipennis nov. sp.

Lang: 17 mm; breit 5,5 mm.

Kräftig gebaut, lang, konvex, nach hinten verengt, hell bronzefarbig mit leichtem Purpurschimmer; die Flügeldecken dunkelblau glänzend, die zweite, vierte, sechste und zehnte Rippe fahlgelb.

Der Kopf ist konvex, grob punktiert, sehr fein und spärlich silberweiß behaart; die Stirn mit einem glatten, erhabenen gelben Längsstreifchen. — Das Halsschild ist nach den vorderen Ecken zu ebenso wie der Kopf behaart, der vordere Rand mit einer gelben Linie geschmückt, welche beiderseits in eine breite schräge Binde ausläuft; an den Seiten findet sich ein kleines seichtes Grübchen; der discoideale Eindruck ist breit oval, wenig tief und von einer feinen Längslinie durchzogen. Die Punktierung des Halsschildes ist grob, die Punkte in der Vertiefung sind stärker und zerstreuter, seitlich derselben sind sie feiner, teilweise quer eingeritzt. — Die Flügeldecken sind fein und spärlich punktiert, haben deutliche, tiefe Längsrinnen, die Rippen sind eng und gleichmäßig aneinander gereiht; der innere Saum ist flach, breit, am basalen Teil kommt zwischen der ersten und zweiten Rippe je eine kurze, nach vorn divergierende zu stehen, alle Zwischenstreifen haben eine einfache, feine Punktreihe. Innerhalb der Schulterschwielen sind die Flügeldecken etwas eingedrückt, hinter denselben, etwa im ersten Drittel, schwach verengt; am Ende sind sie abgestutzt, etwas divergierend und ungleich, fein gezähnt. — Die Unterseite ist ebenfalls bronzefarbig, purpurglänzend, am zweiten, dritten und vierten Bauchring regenbogenschillernd; besonders sind die Seiten der Brust und des ersten Ventralsegments grob punktiert und anliegend weiß behaart, im übrigen sind die Punkte feiner und in der Mittelpartie vereinzelter.

Die neue Art ist an Gestalt *T. crassicollis* C. u. G. ähnlich, aber länger und kräftiger gebaut, der mittlere Eindruck des Halsschildes ist schwächer, breiter und rund. Die Zeichnung und besonders die Beschaffenheit der Flügeldecken sind ganz verschieden.

Das einzige und typische Exemplar fing ich im Januar 1896 bei Andalgalá in der Provinz Catamarca auf Blüten von *Larrea divaricata*.

Melanophila orientalis Burm.

Anthaxia orientalis Burm. Stett. Ent. Zeit. 1872. p. 373.

= *Melanophila albovillosa* Kerr. Ann. Soc. Ent. Belg. 1899. p. 331.

Das von Herrn Kerremans als *M. albovillosa* bestimmte Exemplar, auf welches die betreffende Beschreibung genau paßt,

stimmt vollständig mit der Burmeister'schen *M. orientalis* überein, weshalb ich mir gestatte, deren Synonymie festzustellen. Es wundert mich, bei den untersuchten Tieren nur 5 Ventralsegmente zu finden, während sich nach Burmeister deren Zahl auf 7 belaufen soll.

Mein Freund Herr A ula verehrte mir ein Exemplar, welches er im Chaco von Santa Fé (La Gallareta) I. 06 erbeutete; das Bergsche hat Córdoba als Fundbezeichnung, Kerremans führt die Art aus Goyaz, Jatahy, an.

Anthaxia Bruchi nov. sp. Kerrem. mss.

Lang: 3,5 mm; breit: 0,7 mm.

Zuweilen einheitlich dunkel erzfarbig, mit bläulichem oder grünlichem Metallschimmer. — Kopf bis zum Scheitel dunkel stahlblau, häufig schön hellgrün, ebenso die Fühler. — Pronotum mehr oder weniger dunkel stahlblau mit einer undeutlichen bronzenfarbigen Mittellinie und beiderseits einer breiten Randlinie von leuchtend gelbgrüner bis kupferroter Farbe. — Unterseite ebenfalls dunkel erzfarbig bis tief stahlblau, manchmal sind auch das Prosternum, die Mittelbrust bis zum ersten Bauchring, sowie die Beine metallisch grün.

Der Kopf ist konvex, gleich dem Pronotum sehr fein gekörnt, die Oberfläche zeigt eine netzartige Struktur von kleinen runden Maschen, welche auf dem Pronotum etwas größer sind. Das Halsschild ist beinahe quadratisch, wenig breiter als lang, am vorderen Rand beiderseits weit ausgebuchtet, die Seiten sind nach vorn leicht erweitert und gebogen; der vordere Teil des Halsschildes ist gewölbt, hinten ist dasselbe flacher mit 2 großen, seichten, nächst den Ecken stehenden Eindrücken versehen. — Die Flügeldecken sind sehr fein gekörnt, die Seiten parallel, vom zweiten Drittel ab nach hinten verengt, am Ende vereinzelt, breit abgerundet; an der Basis sind sie gerade abgestutzt, tief gefurcht; man unterscheidet äußerst feine erhabene Längslinien, von welchen jederseits 2 auf der Scheibe und eine dritte abgekürzte zwischen der zweiten und äußersten (vierten) eine scharfe Randkante bildenden Rippe zu stehen kommen.

Die Unterseite ist sehr fein granuliert und mit einem Netze von unregelmäßigen Maschen versehen, welche am Episternum des Prothorax weiter sind; das Abdomen ist glatt, spärlich sehr kurz und weiß behaart.

Ich habe vor 10 Jahren bei La Plata (Ensenada) mehrere Exemplare von dieser Art auf den Blumen einer Composite gefangen, seither aber nichts mehr gesehen. 2 Stücke, die ich aus

Catamarca brachte, sind etwas größer und von etwas breiterer Gestalt. Die mir von Herrn Kerremans bezeichnete Type, sowie deren mir freundlichst übersandte kurze Diagnose bezieht sich auf die dunkle Varietät, an welcher kaum noch eine Spur von der farbigen Randlinie des Halsschildes zu erkennen ist; ich erinnere mich nicht mehr, ob ich Herrn Kerremans seinerzeit auch von den farbigen Exemplaren geschickt habe oder ob er diese etwa für eine andere Art gehalten hat.

Chrysobothris holochalcea Burm.

Stett. Ent. Zeit. 1872. p. 380.

= *Chrys. platensis* Kerrem. Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. 1902. p. 60.

Die von Herrn Kerremans als *Chrysobothris platensis* beschriebene Art ist sicher mit der erstgenannten identisch. Ich fand diese Buprestide öfters auf meinen Reisen nach den nördlichen Provinzen Argentinien's, und zwar immer an alten trocknen Stämmen. Südlich von Córdoba ist sie mir nie vorgekommen; die vereinzelt Exemplare, welche aus Buenos Aires bekannt sind, mögen wohl als eingeschleppt zu betrachten sein, welcher Meinung schon Burmeister war.

Corydon aeneus nov. sp.

Lang: 4,6 mm; breit: 1,3 mm.

Gleichmäfsig grünlich bronzefarbig, das Pronotum mit etwas hellerem Goldglanz.

Die Stirn mit einer feinen Längsfurche. Kopf und Halsschild sind sehr fein und zerstreut punktiert; die Punkte auf letzterem durch feine eingeritzte Linien verbunden, welche auf der Scheibe kaum sichtbar sind. Das Schildchen ist glatt, dreieckig. Die Flügeldecken von fein runzlicher Oberfläche, etwas glatter auf der Mitte; sie haben dort deutliche Reihen von feinen Strichpunkten, welche nach dem Aufsensrande wie nach dem Hinterende zu verschwinden.

Die Unterseite ist ebenfalls bronzefarbig, sehr spärlich nadelrissig, mikroskopisch fein punktiert und weiß behaart; die Punktierung ist etwas stärker am Prosternum und an den vorderen Seiten des ersten Ventralsegments, ebenso ist der ovale Eindruck am Episternum des Prothorax stärker punktiert und die Punkte durch eingeritzte Linien verbunden.

C. aeneus ist mit der Art *nitidicollis* C. u. G., welche ich auch aus Argentinien (Tucuman) besitze, nahe verwandt, unterscheidet sich aber von dieser, abgesehen von ihrer einheitlichen Färbung, durch die im allgemeinen viel feinere Punktierung (die Punkte

der Flügeldecken kleiner und mehr gestrichelt), die schmälere Stirnfurche und die etwas mehr erweiterten und abgerundeten Seiten des Pronotum.

Aus Misiones XI. 1900 von Herrn W. Gerling erhalten.

Taphrocerus argentinus nov. sp.

Lang: 4 mm; breit: 1 mm.

Kopf und Pronotum dunkelblau, starkglänzend, Vorderstirn purpurschillernd; Flügeldecken dunkelviolet, hell goldbronzeschimmernd mit 3 Linien von kurzen, silberweißen Härchen: eine erste halbkreisförmig, umschließt in einiger Entfernung die innere Hälfte der Schulterchwiele; eine zweite gekrümmte steht nach der Mitte zu, die dritte breit U-förmig kommt zwischen der vorigen und dem Ende zu stehen. Unterseite schwarzbläulich, bronzeglänzend.

Der Kopf ist spärlich, äußerst fein, kurz und weiß behaart, glatt und von der Stirn bis nach dem Scheitel von einer feinen Mittellinie durchzogen. Das Halsschild zerstreut, groß aber seicht punktiert, der vordere Rand von einer auf der Mitte schwächeren Furche begleitet, dahinter ziemlich stark gewölbt; auf der basalen Hälfte ist das Halsschild beiderseits breit eingedrückt und vom äußeren Rand durch einen kleinen Wulst begrenzt; in der Quersfurche stehen vereinzelte weiße Härchen, ebenso in den basalen Eindrücken, wo sie eine undeutliche halbkreisförmige Zeichnung bilden. Das Schildchen, der Nahtsaum, welcher um dasselbe breiter und erhaben erscheint, die Schulterchwilen, sowie der Untergrund der weißen Zeichnung sind hell goldbronzefarbig; die Flügeldecken haben deutliche Punktreihen, die Punkte sind groß und tief auf der vorderen Hälfte und verschwinden gegen das Ende. Die Unterseite ist glatt, spärlich sehr fein und kurz behaart, an der Haarbasis mit größeren aber äußerst fein eingritzten Halbkreisen versehen.

Ich fing von dieser Art 2 Exemplare auf *Eryngium paniculatum* L. La Plata 10. X. 06.